

Familienforschung und Familienkunde der uradeligen Familie von Unruh/von Unrug

Familienkunde und Familienforschung sind die älteste Art der Geschichtswissenschaft, doch schwankte ihre Bedeutung im Laufe der Zeit seit der Antike, weil es zeitweise kein Bedürfnis dafür zu geben schien. Das änderte sich jedoch seit dem Mittelalter, als ritterbürtige Familien im Zusammenhang mit der Entwicklung des Lehnswesens dem adeligen Stand bildeten. Dabei spielte ein Wappen genanntes Zeichen zunächst als individuelles Kennzeichenmerkmal eine wichtige Rolle. Der Name Wappen bedeutet ursprünglich Waffen, was die Bedeutung der Verteidigung kennzeichnet. Später, spätestens am Ende des Mittelalters, d.h. im 15. Jahrhundert entwickelte sich eine Gemeinsamkeit des Wappenbildes von Angehörigen bestimmter Familien und behielt fortan ein familiäres Kennzeichen. Wappen wurden dann aber auch bald von bürgerlichen Familien angenommen und geführt.

Mit dem Ende der Monarchie in Deutschland endete auch der Adel als gesellschaftlicher Stand. Adelige Bezeichnungen, wie das Wort „von“, Freiherr oder Graf, wurden nach der Reichsverfassung von 1919 Bestandteil des Namens. In Polen lagen die Verhältnisse anders: Hier hatte sich ein Szlachta genannter Stand gebildet. Es konnten aber auch nicht aus Polen stammende Familien das Indigenat, das Recht von Eingeborenen, erhalten. So war es bei der Familie von Unruh der Fall.

Christoph der sogenannte „Urältere“ stammte aus Schlesien und erwarb 1597 die Herrschaft Birnbaum/Międzychód, ohne doch damit sofort ein Szlachcic zu werden. Genealogische Werke aus dem 17. und 18. Jahrhundert berichten zwar, dass die Familie in Polen das Indigenat besäße, ohne dass bisher eine spezielle Urkunde über die Ausstellung aufgefunden wurde.

Die Indigenatsverleihung ist offenbar durch eine Wappenveränderung erfolgt, die König Siegesmund III., der 1633 starb, nach der handschriftlichen Familienchronik des Christoph Siegesmund anordnete. Danach sollten die in Polen ansässigen Na-

mensträger hinfert im Wappen einen gekrönten Löwen führen, um sich auf diese Weise von anderen außerhalb Polens lebenden Namensträgern zu unterscheiden.

Leider hat man von dieser Tatsache in früheren Jahren wenig gewusst. Erst durch Peter Unrug/Piotrocho, jetzt Lissa, wurde aus seiner Erinnerung bekannt, dass sich in Melpien eine alte Urkunde befand, die hoch beachtet wurde. Ganz offenbar hat es sich dabei um die königliche Urkunde gehandelt, welche durch eine Wappenveränderung die Unruhs in die Schlachta aufnahm. Diese Urkunde ist dem Vernehmen nach von einem sogenannten Treuhänder² 1939 vernichtet worden. {

Wir können nur bedauern, dass man nicht irüher schon die hohe Bedeutung dieser Urkunde für die Familie erkannt hat. Wir können aber auch die Vorfahren nicht schelten, die im Zeitalter des Nationalismus seit dem 19. Jahrhundert die Gemeinsamkeiten der Familie von Unruh/Unrug nicht richtig zu verstehen vermochten. Erst seit dem Ende des 2. Weltkrieges begriff man wieder die familiäre Gemeinschaft.

Das Buch „Die Unruger“ von Conrad Max von Unruh aus 1906 bleibt nach wie vor eine Grundlage für jede Familienforschung. Eine „kleine Familienchronik“ verfasste 1947 Georg-Christoph unter dem Titel „Roter Löwe im goldenen Schild“. In den folgenden Jahren brauchte nichts wichtiges verbessert oder ergänzt zu werden. Das kleine Buch unterrichtet auch über die allgemeine Entwicklung des Adels als Stand, über die verschiedenen Namensformen und unterschiedliche Wappendarstellungen, die beweisen, dass man die heraldischen Grundsätze in der Vergangenheit weniger genau beachtete als man es gegenwärtig erwartet. Auf der Titelseite der „kleinen Familienchronik“ ist der Löwe zutreffend nach rechts schreitend dargestellt, wie er sich gegen den Gegner des Trägers wendet.

Im Zuge der Entwicklung von Familiennamen erscheint 1212 in der Gegend von Hamburg Ernestus Vnru, ohne dass bisher festgestellt werden konnte, wo der offenbar ritterbürtige Namensträger ansässig war. 1233 wird erstmalig ein Conradus dominus agneomine Vnrowe genannt, der die Stammreihe zahlreicher Thüringer Unruhs eröffnet, welche sich bis in das endende 14. Jahrhundert in der Umgebung von Erfurt und Mühlhausen nachweisen lassen.

von
h
n
isch
Noch nicht erforscht ist die Herkunft des seit 1300 in Schlesien ansässig gewordenen Jan Vnru, der möglicherweise Namensträgern abstammte oder aber aus Böhmen kam. Hier soll ein Namensträger im 13. Jahrhundert Kanzler des Königs gewesen sein, doch konnte bisher mangels gedruckter Quellen ein Nachweis darüber nicht erbracht werden.

in
oslar
Im 14. Jahrhundert beginnt mit Conradus Vnrw die Stammreihe eines Patriziergeschlechts, das seit dem Ende des 15. Jahrhunderts dort nicht wieder erwähnt wird. Es ist möglich, dass Nürnberger Unruhs mit den Hohenzollern zu Beginn des 15. Jahrhunderts in die Mark Brandenburg wanderten, und dort landsässig wurden. Die seit 1497 auf Klemzig nachweisbaren Namensträger sollen der Überlieferung nach ihre gemeinsame Abstammung mit den in der Niederlausitz und Schlesien ansässigen Unruhs niemals vergessen haben.

Die seit 1385 in der Niederlausitz sesshaft gewordenen Unruhs zweigten 1659 einen Zweig nach Ostpreußen ab, welcher heute noch blüht, während das Stammgut im 19. Jahrhundert aufgegeben werden musste.

Ein gemeinsamer Stammvater der märkischen, ostpreußischen und schlesisch-polnischen Unruhs lässt sich urkundlich nicht nachweisen. Insoweit bleibt noch manches zu erforschen.

Kirchliche Personenstandsregister gibt es erst seit der Mitte des 16. Jahrhunderts. Doch sind auch von ihnen viele verloren gegangen. So sind dem genealogischen Forschen Grenzen gesetzt, die nicht zu überwinden sind.

in
gra-
en
In der Familienforschung spielte zwischen dem 19. und 20. Jahrhundert die Frage nach der Abstammung der Modeste von Unruh eine Rolle, die 1803 den Grafen Wilhelm Ernst zur Lippe/Biesterfeld geheiratet hatte. Ein Nachkomme von ihr sollte 1893 den Thron des Fürstentums Lippe besteigen, doch erhoben andere Wagnaten Anspruch darauf, bis das deutsche Reichsgericht in zwei Entscheidungen 1897 und 1904 die Rechtmäßigkeit des Nachkommen der Modeste bestätigte. Es ging um zwei Fragen nach der „Ebenbürtigkeit“ der Familie der Modeste und nach der Abstam-

mung ihres Großvaters. Es ergab sich, dass er von dem auf Striche bei Birnbaum ansässigen Baltasar von Unruh stammte, der von 1665 bis 1722 lebte.

Ausführlich ist dieses Thema einer Vorfahrin der niederländischen Königin im „Archiv für Sippenforschung“, Heft 3 (1961) Seite 115 bis 120 behandelt.

Nach dem Ende des Rechtsstreites um die Thronfolge im Fürstentum Lippe veröffentlichte die satyrische Wochenschrift „Kladderadatsch“ das „Lippische Schummerlied“: „Schlaf, Modeste schlaf, Fürst ist nun dein Graf, das Reichsgericht es ward ihm hold, blaublütig ist dein Leopold, vergessen ist der Streit im Nu, drum alte Unruh geh zur Ruh – schlaf Modeste schlaf.“

Eine familienkundliche Betrachtung ^{endet mit} ~~Unruh und einen~~ Dank an den aus Mittelpolen stammenden Herrn Hugo Horn, ~~Enden~~, der jahrzehntelang die Forschung, insbesondere der schlesischen und polnischen Familienzweige nachhaltig unterstützt hat. Diese Hilfe wird unvergessen bleiben.

Mit diesem Dank an einen hervorragenden Mitarbeiter verabschiedet sich der Namensträger, der die Familienforschung zu betreiben suchte, damit die Tradition einer uradeligen Familie lebendig blieb.